

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 16=36 (1870)

**Heft:** 19

**Rubrik:** Ausland

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

meister- und der reduzierten Gewehrbestandtheiliste, dem Ambulance-Tornister, Brancards und Schirmzelten. Letztere werden den Kantonen zu Handen ihrer Corps — den Spezialwaffen auf dem Waffenplatz des Vorlurses — zugestellt.

Die Fourgons werden nicht mitgenommen, dafür erhält jedes Bataillon und die Eskadron einen zweispännigen Requisitonswagen zum Transport der Korpsausrüstung und der Wolldecken, und zwar für den Einrückungs- und Einlassungstag und für die Hauptmanövritage.

Während den vorbereitenden Übungen wird per Brigade nur ein zweispäninger Wagen bewilligt, um die Decken u. d. Vorposten abzuholen.

Die Infanterie hat unmittelbar vor dem Abmarsch zum Divisionszusammenzug den gesetzlichen Wiederholungskurs zu bestehen. Die betreffenden Kantone werden eingeladen, dem eidg. Militärdepartement mitzuhelfen, wo diese Wiederholungskurse stattfinden und wie lange sie dauern, worauf die Bestellung der Marschrouten erfolgen wird.

Zum Zweck der Aussstellung der Marschrouten für den Heimmarsch wird um die gleichzeitige Notiz ersucht, wohin die verschiedenen taktilen Einheiten befuß ihrer Einlassung in straßt werden sollen.

Als Fächer, welche in den Wiederholungskursen der Infanterie vorzugsweise zu üben sind, werden bezeichnet:

1. Kurze Wiederholung der Soldaten schule, namentlich des zweiten Abschnitts.
2. Kompagnieschule, hauptsächlich I. Abschnitt, 3. Artikel, II. Abschnitt, 7. Artikel, III. Abschnitt, 5. Artikel.
3. Tralleurschule, auch bei den Centrumkompagnien, unter umsichtiger Benutzung des Terrains (Seite 12—15) und mit vorzugsweiser Berücksichtigung der Vorschriften des II. und III. Abschnitts dieses Reglements.
4. Bataillonschule, besonders rasches Plotzen und Deployen. Gebrauch der Divisionskolonnen und der Tralleurs en grandes bandes. Die Bataillonschule soll öfters auch mit sich gegenüberstehenden Halbbataillonen in koupiertem Terrain geübt werden, im letztern Falle unter Anwendung der Kompagniekolonnen.
5. Felddienst, namentlich die beiden Arten von Sicherheitsdienst, Patrouillendienst, Verhalten in den Kantonementen und im Bivouak. Das Aufschlagen der Schirmzelte; letzteres ist auch mit den Truppen der freiwilligen kantonalen Bataillone einzuüben.
6. Wenn möglich besonderer Unterricht für die Kompagniesimmerleute in ihren technischen Verrichtungen.

## A u s l a n d.

Preußen. (Feldtelegraphen- und Eisenbahnabtheilung.) Man beabsichtigt die Errichtung einer Stammkompagnie für die Feldtelegraphen- und Feldseisenbahn-Abtheilungen der Armee, welche zunächst eine Stärke von 3 Offizieren, 8 Unteroffizieren und 80 Gemeinen erhalten und dem Garde-Pionierbataillon unterstellt werden soll. Die neue Stammkompagnie hat den Zweck, für künftige Kriegsfälle einen bereits im Feldtelegraphen- und Eisenbahndienst ausgebildeten Bedarf an Mannschaften sicher zu stellen.

— (Wiedereinführung der Shrapnels.) Vor etwa drei Jahren sind die Shrapnels mit dem preußischen Perkussionszündner aus der Ausrüstung der Feldgeschüze geschieden, weil die eignethümliche Wirkung dieser Geschosse nur mit einem Brennzündner, nicht aber mit einem Perkussionszündner vollständig zu erreichen ist. Die Artillerie-Prüfungskommission hatte schon früher die Frage der Brennzündner für die Shrapnels auf ihrem Programm stehen, konnte aber zu keiner völlig befriedigenden Konstruktion eines feldkriegsmäßigen Zünders gelangen. Ihre unausgefegten Bemühungen sind indessen jetzt doch durch ein günstiges Resultat gekrönt worden, und zwar mit dem von Hauptmann Lancelle modifizierten Zündzünder des Hauptmanns Richter. Die entschiedene Kriegsbrauchbarkeit dieses Zünders wurde durch die umfassendsten Transport-, Lagerungs- und Schießversuche der sämmtlichen Feld-

artillerieregimenter konstatirt; sinkt auch noch Aussstellungen in einzelnen Richtungen zu machen, so instruiren dieselben keineswegs auf seine vollständige Kriegsbrauchbarkeit und Zweckmäßigkeit. Nach diesen günstigen Resultaten hat das Kriegsministerium die definitive Einführung der Shrapnels mit dem erwähnten Lancelle-Zündzünder für die Feldartillerie beschlossen. Mit der Wiedereinführung dieses Geschosses wird dagegen der hohe Bogenschuß ganz aufgegeben und werden in seinem Gefolge auch die kleinen Wurfsledungen aus den Beständen ausscheiden. (A. M.-3.)

Frankreich. (Regimentschulen.) Der Kriegsminister hat an den Kaiser einen Bericht über den Zustand der Regimentschulen gerichtet, dem wir folgende Daten entnehmen: In dem abgelaufenen Schuljahre waren die Kurse des ersten und des zweiten Grades bei der Infanterie und der Kavallerie von 160,840 Böglingen besucht. Der Unterricht bezieht theils die Bekanntmachung der Soldaten mit den Elementargegenständen, als: Schreiben, Lesen und Rechnen, theils die Vorbereitung der Unteroffiziere für ihren weiteren Beruf als Offiziere. In Algerien bestehen seit 1866 Spezialkurse für die Tralleurkorps, um einerseits die französischen Cadres mit der Kenntnis des Arabischen vertraut zu machen, anderseits die französische Sprache unter die eingeborenen Soldaten zu verbreiten. Es zeigen sich bereits in beiden Richtungen erfreuliche Resultate, namentlich machen die Eingebrachten sichtliche Fortschritte. Die Artillerie- und Genieschulen haben mit Rücksicht auf die Natur dieser Spezialwaffen ein umfassenderes Lehrprogramm, aber sie gehen ebenfalls von der Basis des Elementarunterrichtes aus. Die Zahl der Böglinge beträgt in beiden Graden 15,400, wonach die Gesamtzahl der Soldaten aller Grade, welche im abgelaufenen Jahre in den Elementar-Militärschulen Unterricht genossen haben, 176,240 beträgt. Im Vergleiche mit den früheren Jahren hat sich demnach ein bedeutender Fortschritt ergeben, indem im Jahre 1852 nur 82,111 Unteroffiziere und Soldaten die Regimentschulen besucht hatten; die Zahl der Böglinge hat sich daher um 94,138 Mann vermehrt. Der Kriegsminister drückt die Hoffnung aus, daß in einer sehr nahen Zukunft alle Soldaten, welche ungebildet, d. h. ohne Kenntnis des Schreibens und des Lesens, unter die Fahne eingetreten, wenigstens mit den Elementarkenntnissen ausgerüstet nach Hause zurückkehren werden.

Schließlich macht der Kriegsminister den Vorschlag (der auch die kaiserliche Genehmigung erhalten hat), daß dem Kaiser alljährlich über die Fortschritte des Elementarunterrichtes in der Armee und diejenigen Corps, welche sich hierin besonders ausgezeichnet haben, Bericht zu erstatten sei.

Gleichzeitig hat der Kriegsminister an die Marschälle, Corps- und Divisions-Kommandanten ein Rundschreiben gerichtet, worin er ihnen die Überwachung und Förderung des Elementarunterrichtes in der Armee dringend ans Herz legt und die Einsichtung von erschöpfenden Jahresberichten an das Kriegsministerium zur Pflicht macht.

— (Vortrag.) Am 17. Februar hieß im französischen Kriegsministerium der Kapitän Adjutant-Major des 2ten Garde-Grenadier-Regiments de Parades einen Vortrag über die Bewaffnung der Armeen in Europa und in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, den Einfluß der schnellfeuernden Gewehre auf die Taktik und die Ausbildung des Infanteristen.

Der Vortrag, dem außer einer großen Anzahl von Offizieren auch der Erzherzog Albrecht beiwohnte, zerfiel nach dem Moniteur de l'armée vom 26. Februar in drei Abschnitte. In dem ersten wurde ein kurzer historischer Überblick der glatten und gezogenen Handfeuerwaffen gegeben. Es wurde bemerkt, daß nach und nach alle zur Prüfung der Gewehrfrage in Europa niedergesetzten Kommissionen zu dem Schlusse gelangten, daß für die kleineren Gewehrkaliber Hinterlader vorzuziehen seien, daß also diese Überzeugung sich auch ohne den Krieg von 1866 praktisch dazu gebracht haben würde, wiewohl nicht zu längnen sei, daß die Schlacht von „Sadowa“ die Lösung dieser Frage beschleunigt habe.

Im zweiten Theil des Vortrags wurden die für die Heere in

Europa und in Nordamerika neu eingeführten Gewehrsysteme näher betrachtet und ihre Vorzüge und Nachtheile verglichen. Dem Chassepot-Gewehr wurde der Vorzug vor allen anderen Gewehren, auch vor dem nach ihm besten Martini-Henri-Gewehr beigelegt, jedoch nicht in Abrede gestellt, daß es noch nicht vollkommen, und daß es der Verbesserung fähig sei, insbesondere, was die Patrone betrifft.

Der dritte Theil handelte vom Einfluß der neuen Bewaffnung auf die Taktik und die Ausbildung des Infanteristen. Der Vortragende hob hervor, daß in künftigen Schlachten das Feuer die Hauptrolle spielen würde, warnte vor unnützem Geschleife und fügte hinzu: „Die beste Infanterie wird künftiglich diejenige sein, welche am besten und am rechtesten schlägt, und welche die größtmögliche Feuerwirkung mit dem verhältnismäßig geringsten Munitionsaufbrauch zu erzielen versteht.“ Er fügte hinzu: „Durch Ruhe und Kaltblütigkeit im Manövren, durch Präzision des Schusses werden wir uns den Erfolg unserer Waffen sichern“ und folgert daraus, daß es vor Allem darauf ankomme, den Infanteristen zu einem guten Schützen auszubilden, wodurch demselben nur allein die erforderliche Ruhe im Gefecht gesichert und er davon abgehalten werde, Patronen unnütz zu verschwenden. Er wies ferner auf den großen Vorzug des Salvenfeuers vor dem Feuer à volonté hin und verlangte, daß letzteres nur in sehr seltenen Ausnahmefällen auch bei den Manövern angewendet werden sollte, damit der Soldat sich in den Gedanken hineinlebe, daß Salvenfeuer allein künftiglich auf dem Schlachtfelde entscheiden werde. Am Schluss seines Vortrags forderte Kapitän de Parades auf, alte Irrthümer aufzugeben, nicht mehr zu glauben, daß „unsere Stärke, wie ehemals, nur im Bajonettsiege“, vielmehr alle Kräfte aufzubieten, um von der trefflichen Schußwaffe den ergiebigsten Gebrauch machen zu können. „Mehr als je ist es jetzt an der Zeit, die Ruhe Wellington's nachzunehmen und unsere Kurie française zu mächtigen. Heut zu Tage müssen wir uns durch Ruhe, Kaltblütigkeit und Feuerwirkung den Sieg sichern. Einen guten Schützen auszubilden, heißt einen guten Infanteristen sich verschaffen; das absolute Vertrauen des Soldaten zu seinem Gewehr ist eins der wichtigsten Elemente der moralischen Kraft einer Armee“.

(Milit. Wechenbl.)

Italien. (Die großen Herbstmanöver des 1ten italienischen Armeekörpers.) Diese Manöver zerstören in 3 Perioden. Den Manövern der Divisionen von Florenz, Perugia und Lucca lag folgende Annahme zu Grunde: das italienische Hauptheer operiert in Deutschland. Diesen Umstand benutzt die päpstliche Regierung, um 2 Divisionen über Val di Chiana und die Sumpfe auf Florenz rücken zu lassen, wo nur 1 starke Division verfügbar ist. Von ihr werden jenen entgegen 2 Brigaden nach Inelsa und Montelupo entsendet. Diesen gelingt es, den Feind aufzuhalten, der nun einen Rückzug anstrebt, sich aber rasch in S. Casciano zu vereinigen sucht. Der Königliche General merkt die Absicht und eilt auf die Straße von Galuzzo, um die Vereinigung zu hindern. Bei den Manövern der Divisionen von Bologna und Parma wqr folgendes argenommen: das Festungsviereck ist noch in den Händen Oestreichs; einige feindliche Truppen sind in das italienische Gebiet eingebrochen, die italienische Armee ist zerstreut. Der Kommandant von Bologna geht mit schwachen Kräften dem Feind entgegen, um ihn aufzuhalten. Der Feind marschiert auf Reggio, nimmt Parma, schlägt den Königlichen General bei Rubiera. Dieser setzt sich bei Castel Franco fest, wird aber durch Umgebungen zu weiterem Rückzug genötigt. Bei Anzola kommt es zu einem entscheidenden, für Italien günstigen Treffen. Für alle 5 Divisionen war dann noch folgende Annahme gegeben: feindliche Truppen landen an verschiedenen Punkten, benutzen die politische Stimmung zur Insurrektion. Ein Theil des italienischen Heeres eilt zur Vertheidigung herbei. Der Feind benutzt diese Diversions, fällt über die italienische Armee im Po-Thale her, treibt sie zurück, nimmt Bologna und entsendet 2 Divisionen auf Florenz. In Roncaglio erhält er Nachricht von der Vereinigung größerer italienischer Streitkräfte in Florenz und entsendet nun Reiterabtheilungen zur Rekognosierung. Der italienische General rückt in 4 Kolonnen heran; der feindliche General wirft sich auf die 2 mittleren und schlägt sie. Der ita-

lienische General kombiniert nun einen gemeinsamen Angriff, der sich allmählig glücklich gestaltet und den Feind zum Rückzug auf Faenza nötigt. An diesen Manövern nahmen Theil: 44 Bataillone Infanterie, 10 Bataillone Jäger, 12 Schwadronen, 9 Batterien = 28,000 Mann. Auf jeder Seite war die Hälfte hier- von verwendet. Die Truppen hatten außer ihrer Waffen auch die scharfe Munition geschlossen bei sich. Es wurden stets Ver- posten gegeben. Zwei Mal täglich wurde warm gegessen. Über die Verwendung der einzelnen Waffen wurden Direktiven gegeben. Die Entfernung für das Infanteriefeuer wurde auf 100 Schritt als Minimum festgestellt. Kurze Berichte waren von den Kommandanten verlangt. Der Gesundheitszustand der Truppen war vorzüglich; es gab täglich nur 2 Kranke auf 1000. Im Ganzen kamen 4 schwere Knochenbrüche vor. Das ausgetheilte Brod war gut, die Feldbacköfen funktionirten sehr gut. Der Küchenwagen des Majors Invitt war einem Bataillon zugewiesen und erprobte sich trefflich; er gab den Kaffee ein paar Minuten nach der Tagewache, das erste warme Essen beim großen Halt, das zweite sofort nach dem Einrücken. Er bedurfte weniger Holz als der gewöhnliche Kochherd. Er funktionirte selbst bei strömendem Regen, wo die Truppen kein Feuer im Lager anmachen konnten. Die Tornister zeigten sich zu schwer für das italienische Klima. Die neuen Mattel-Kanonen waren sehr leicht und beweglich, dabei solid; sie bewährten sich auch im stellsten und durchschnittensten Terrain. Die Infanterie sollte Maultiere mit Reservemunition haben. Infanterie und Kavallerie waren dem Dienst der Rekognosierung nicht ganz gewachsen; letztere sollte mit einem Karabiner versehen sein. Die Truppen sollten Übungen für die großen Manöver haben; Offiziere und Unteroffiziere müssten über den Zweck der Manöver vorher instruiert werden.

(Aus der Rivista militare.)

## Verchiedenes.

Das Kriegsarchiv in Frankreich (Déspot de la guerre) besteht aus zwei Hauptabtheilungen. Der ersten ist die Ausführung und nahezu vollendete Herausgabe der großen Karte von Frankreich, sowie die Herstellung der bereits in Angriff genommenen Karte von Algerien zugewiesen. Ein besonderes Atelier für Photographie und Galvanoplastik steht zu ihrer Disposition, durch welches im Falle eines Krieges auch die Karten des Kriegsschauplatzes in kürzester Zeit und in der erforderlichen Zahl von Exemplaren hergestellt werden können. Die zweite Abtheilung zerfällt in zwei Sektionen. Die erste Sektion, der auch speziell das historische Kriegsarchiv unterstellt ist, hat zur Aufgabe, die detaillierte Kenntnis der fremden Armeen, sowie der französischen und ausländischen Eisenbahnen evident zu halten. Der zweiten Sektion liegt das Studium von Hezügen, der Entwurf von Operationsplänen der französischen Armee nach verschiedenen Hypothesen, sowie das Studium der Militär-Geographie aller europäischen Staaten ob.

(Marine Frankreichs und Englands.) Am Beginn dieses Jahres waren 252 Schiffe der Großbritannischen Flotte in Dienst gestellt, mit Summa 43,629 Seelen an Bord. Frankreich, das gegenwärtig 339 ausgerüstete Kriegsfahrzeuge hat, und circa 30 neue Dampfpanzer im Laufe des Jahres vom Stapel lassen wird, hat England bereits längst überholt!

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Populäre Schiessstheorie**  
mit  
**Anwendung auf das praktische Schiessen**  
für Artilleristen  
von  
**L. Wild.**  
eidg. Stabshauptmann.  
46 S. 8°, mit 8 lith. Tafeln.  
Preis: 2 Fr.  
**K. J. Wyss.**  
Verlagsbuchhandlung in Bern.